



Marisa Nöldeke, Sandra Groll
Kerstin Bovensiepen

SMÅLAND ★★★★★

Skandinavisch stricken

Kinderkleidung in den Größen 56–152

Edition Michael Fischer 2019 · 144 Seiten · 20.00 ·
978-3-96093-432-5

Småland ist Astrid-Lindgren-Land und so haben die Kindermodelle alle schwedische Vornamen, viele davon kennen wir tatsächlich durch die Bücher von Astrid Lindgren. Auch der semmelblonde Junge auf dem Titel-

bild könnte ein kleiner Schwede sein, aber damit hat es sich – meiner Meinung nach – schon mit den Schwedenbezügen. Die drei Designerinnen – alle sind begeisterte Strickerinnen und Bloggerinnen, die ihre ursprünglichen Berufe zu Gunsten des Strickens aufgegeben haben – sind keine Schwedinnen, sondern leben gut verteilt in Deutschland. Vielleicht bin ich ja nicht ganz uptodate, aber ich vermochte kaum typisch Schwedisches an den 21 Modellen für Kinder zu entdecken. „Zuckersüß“ – so steht's im Klappentext – sind die Modelle zum Glück auch nicht, aber sehr unterschiedlich. Mir persönlich haben die Jungspullover *Michel* und *Karlsson* (!) am besten gefallen, sie sind schlicht und robust – also tobetüchtig – und haben doch ein gewisses Extra. In einem Fall eine Kängurutasche mit Strukturmuster, im anderen Fall einen Schalkragen. Auch die Weste *Johan*, die auf liebenswerte Weise „altmodisch“ – oder doch lieber „zeitlos“ – ist, gefällt mir, und ich kann sie mir sogar besonders gut an einem kleinen Schweden einer vorvorigen Generation vorstellen, woran allerdings die schicken Knöpfe einen großen Anteil haben. Kommt es mir doch fast so vor, als ob ich eine ähnliche Weste auf einem Weihnachtsbild von Carl Larsson gesehen hätte. In diesem Falle also doch typisch schwedisch!

Es ist ja wohl noch immer bzw. *wieder* so, dass Mädchenkleidung weniger praktisch ist als Klamotten für Jungs. So glaube ich nicht, dass sich das Trägerkleid mit Kellerfalte, das an „Madita“ erinnern soll, in gleicher Weise bewährt. Und Leggings mit Rüschen – sogar an der Taille?

Ansonsten gibt es Mützen, Handschuhe, Decken, Kuschelmonster, einen Strampler, der sich Knickerbocker-Strampler nennt (und den ich gerne an einem Baby gesehen hätte, um zu sehen wie weit die Beine aus den Bündchen herausragen), Dreieckstuch, Stulpen, einen Cardigan, der eigentlich ein Mantel ist, ein Kurzarmjäckchen, Windelhose, Schlupfschal, Loop, Strickjacke, Schnuffeltuchhasen. Alle Modelle sind aus hochwertigem Garn gestrickt, zuallermeist in angenehmen Farben und in vielen Größen möglich. Dafür gab es viele Probestrikerinnen, denn die Maße müssen ja stimmen!



Die Anforderungen an die Strickerinnen sind unterschiedlich; es gibt drei Schwierigkeitsgrade. Schon die „Grundlagen“ zeigen, dass es einige Modelle in sich haben. So oft arbeitet man schließlich nicht mit provisorischem Anschlag (der also später wieder entfernt wird), mit stillgelegten Maschen und verkürzten Reihen. Es werden auch verschiedene Methoden des Abkettens gezeigt: eine mit Kordelabschluss, sowie die italienische und die isländische Methode. Auch die sonstigen Anleitungen legen nahe, dass sich die meisten Modelle nicht gerade für blutige Anfänger eignen, sondern eher für geübte und begeisterte Strickerinnen.

Dass ich persönlich nicht total überzeugt bin von den meisten Modellen, tut ja nichts zur Sache. Das werden viele Strickerinnen, die ihre oder auch andere Kinder bestriicken wollen, anders sehen. Leider sind Stricksachen oft nicht mehr gewünscht, da – zugegebenermaßen – Sweatshirtkleidung leichter zu pflegen und auch sonst praktischer in der Handhabung ist. Aber das finde ich trotzdem schade, denn so richtig schön warm eingestrickte Kinder sind ebenfalls – also wie viele Modelle – liebenswert altmodisch bzw. zeitlos.

.